

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Torpedierung der „Alcedo“

Aus dem Werk: „Hunting the German shark.“ Von Herman Whitacker.  
Verlag The Century Co., New York.

Der Steward, der uns den Kaffee reichte, gehörte zu einer Mannschaft, die auf See aufgefischt worden war; er war zweimal innerhalb 24 Stunden auf verschiedenen Schiffen torpediert worden, und schließlich hatte er gar das ungewöhnliche Erlebnis, von einem deutschen U-Boot aufgenommen zu werden. „Die alte ‚Erford‘,“ so erzählt er, „war tagelang durch Trümmer, wie Kisten, Holzstämme, totes Vieh, Pferde usw., gefahren. So waren wir nicht erstaunt, als auch ein Torpedo auf uns zukam ...

Die Explosion tötete einen Mann; sechs weitere ertranken durch kenternde Boote. Das U-Boot tauchte und photographierte uns. Dann erzählte man uns, es würde uns übel ergehen, wenn wir noch einmal auf See erwischt würden; sie nahmen den Kapitän als Gefangenen mit und tauchten wieder weg. Zwei Stunden später wurden wir von der ‚Trolossid‘ aufgefunden, aber sie wurde schon am nächsten Tag torpediert. Das Floß, an dem wir hängend weglamen, war schrecklich überladen; hingen wir doch zu viert daran! Allmählich wunderte ich mich schon, ob ich wohl noch lange aushalten würde; da kam ein U-Boot längs und nahm uns vier auf. Drinnen gab man uns einen Kognak.

Die ‚Trossid‘ schwamm noch immer. Sie war seit 19 Jahren unseres Kapitäns Heimat gewesen, Tränen liefen ihm über die Wangen, als er den U-Boots-Kommandanten bat, uns an Bord zurückzulassen. ‚Ich kann sie noch in den Hafen bekommen,‘ flehte er; aber obwohl dieser U-Boots-Kommandant ein sehr anständiger Mann war und ganz anders als die meisten, schüttelte er doch den Kopf.

‚Es tut mir für Sie persönlich leid,‘ sagte er, ‚aber das ist der Krieg. Sie muß untergehen.‘ Dann ließ er Granaten in die Wasserlinie des Schiffes feuern, so daß es sank ...“

Diese Geschichte erinnerte uns an den Untergang der Yacht „Alcedo“, wie sie uns ein Überlebender erzählt hatte:

„Es war um 2 Uhr morgens, als herrlicher Mondschein, der alte Verbündete des Boche, plötzlich die silberne Bahn eines Torpedos auf der schwarzen Meeresoberfläche sichtbar werden ließ. Er schien erst von seinem Kurs abzuweichen, und die ihn kommen sahen, hielten den Atem an, in der Hoffnung, er würde vor-